

Wallstadt: Realisierungswettbewerb für Kultur- und Sportzentrum gestartet – aber gibt es genug Geld im Etat?

## Finanzierung mit Fragezeichen



VERTRÄGE GEKÜNDIGT: DER STAND VOM HEGEHOF (RECHTS) STEHT DEM BAU DES KULTUR- UND SPORTZENTRUMS WALLSTADT AUF DIESEM FELDE NICHT IM WEGE. BILD: MICHAEL RUFFLER

Von Peter W. Ragge

Ein weiterer Schritt ist getan: Für den Bau eines Kultur- und Sportzentrums mit Gerätehaus der Freiwilligen Feuerwehr hat die Stadt jetzt den Realisierungswettbewerb gestartet – also die Suche nach einem Architekten für die Detailplanung und die Umsetzung. „Ein Wettbewerbsbetreuer ist beauftragt, ein erstes Gespräch hat auch schon stattgefunden“, informierte jetzt Elizabetha Schulz vom Fachbereich Bau- und Immobilienmanagement der Stadt den Bezirksbeirat Wallstadt.

Auch aus Sicht von Nadja Wersinski, beim Fachbereich Demokratie und Strategie für das Wallstadter Projekt zuständig, geht die Sache voran. „Wir haben vom Gemeinderat den Auftrag, die Planung weiter auf den Weg zu bringen“, erklärte sie. Der Aufstellungsbeschluss für einen neuen Bebauungsplan, da das Areal an der Normannenstraße derzeit landwirtschaftlich genutzt wird, ist gefasst und eine Projektbegleitgruppe mit Vertretern des Bezirksbeirats und der Bürgerinitiative ins Leben gerufen. Nach einem Infostand Anfang April seien 40 Anregungen von Bürgern eingegangen, weitere bei einer Stadtteilversammlung von Kindern und Jugendlichen. Das alles werde als „Gesamtpaket“ in den Wettbewerb einfließen, sagte sie.

Damit waren die Bezirksbeiräte zufrieden – und doch wurden plötzlich in der Sitzung wieder Sogen laut, ob das seit Jahrzehnten diskutierte Vorhaben tatsächlich umgesetzt wird. Auslöser war, dass Stadträtin Claudia Schöning-Kalender (SPD) aus der Sitzung des Ausschusses für Sicherheit und Ordnung berichtete. Da habe Erster Bürgermeister Christian Specht anlässlich der Verabschiedung von Stadtbrandmeister Norbert Windecker angedeutet, dass der Wallstadter Neubau angesichts der finanziellen Gesamtsituation der Stadt eine „schwierige Geschichte“ werden könnte. Sie fragte daher die beiden Vertreterinnen der Verwaltung, ob die Planungen weitergingen – was diese bestätigten.

Der Gemeinderat werde dennoch „wachsam und aktiv“ sein, betonte Schöning-Kalender. „Alle Fraktionen haben ein großes Interesse daran, dass das normal realisiert wird“, verwies sie auf die in bisherigen Abstimmungen große Mehrheit für den Bau des Kultur- und Sportzentrums mit Gerätehaus für die Freiwillige Feuerwehr.

Das bekräftigte der Sitzungsleiter, CDU-Stadtrat Thomas Hornung. Die Verwaltung müsse wissen, „dass der Wille des Gemeinderats eindeutig ist und die Mittel von der Verwaltung in den kommenden Haushalt einzustellen sind“, so Hornung. Da werde der Gemeinderat „mit Nachdruck ein Auge darauf haben“, so Hornung. Auch wenn die schwierige Haushaltssituation bekannt sei, dürfe aus der „langen Geschichte“ der Wallstadter Planungen „keine unendliche Geschichte“ werden. Der Bau sei notwendig für ein „funktionierendes Gemeinwohl in Wallstadt“, die Umsetzung der Entscheidung aber auch eine Frage der „Glaubwürdigkeit der Kommunalpolitik“, mahnte Hornung.

Nadja Wersinski stellte klar, dass es bisher nur einen Beschluss zur Planung und auch nur dafür die nötigen Mittel gebe. Der Maßnahmenbeschluss, sprich der konkrete Auftrag zum Bau, sei nicht erteilt und „Sache des Gemeinderats“.

Von den Bürgern meldete sich Konstantin Krassowka, aktiv bei der Katholischen jungen Gemeinde (KjG), zu Wort. Er erinnerte an zahlreiche von den Jugendlichen eingereichte Anregungen zu dem Bau und meldete Zweifel an der geplanten Zahl von maximal 50 Parkplätzen an. Es sei „fragwürdig“, ob die Annahme stimme, dass alle anderen der für bis zu 450 Personen ausgelegten Halle per Fahrrad oder zu Fuß kämen. Zudem kritisierte er, dass das Gebäude nicht unterkellert werden solle – gerade angesichts der Erfahrungen des Ukrainekriegs und mangelnder Schutzräume. Zudem verwies er auf die enorme Baupreissteigerung in den zurückliegenden Monaten.

**Hegehof-Stand gekündigt**

Die ist bei dem bisher geplanten Etat für den Bau von 19,5 Millionen Euro aber nicht eingeplant, räumte Elizabetha Schulz ein. Es sei aber „wahrscheinlich, dass es darauf hinauslaufen wird, dass es eine Steigerung gibt“. Das fürchtet auch Thomas Hornung. In jeder Sitzung des Ausschusses für Umwelt und Technik, so der CDU-Stadtrat, müsse man sich damit befassen, dass Baumaßnahmen teurer würden.

Der neue Bezirksbeirat Frank Reinemuth (Grüne) fragte schließlich noch, ob die Verpachtung eines Teils des Bauplatzes an den Hegehof dem Projekt im Weg stehe. „Da gibt es keinen Zusammenhang“, so Wersinski. Die Verträge seien inzwischen ab November 2023 gekündigt.

---